

Bürgerforum Zukunftskonzept Kliniken Ostalb

Ergebnisbericht - Kurzfassung

03. August 2023



OSTALBKREIS

Kliniken
Ostalb



Inhaltsverzeichnis

1. Fazit	3
2. Grußwort Dr. Joachim Bläse.....	4
3. Vorwort.....	5
4. Zusammenfassung zentraler Empfehlungen.....	9
4.1 Übergeordnete Empfehlungen	10
4.2 Generelle Kommunikation.....	12
4.3 Notfallversorgung	13
4.4 Investitionen & Finanzen.....	13
4.5 Pflegepersonal	14
4.6 Hausärztliche ambulante Versorgung	14
4.7 Anderes Fachpersonal (Ärzte, MTA, etc.).....	15
4.8 Infrastruktur	15

1. Fazit

Im Juni 2023 starteten 51 zufällig ausgewählte Bürger*innen, sogenannte Zufallsbürger, in den Prozess des Bürgerforums Zukunftskonzept Kliniken Ostalb. Ziel war es, sich über die zukünftige Gestaltung der Gesundheitsversorgung im Ostalbkreis auszutauschen und Empfehlungen für den Kreistag zu formulieren. Die Empfehlungen haben eine beratende Funktion.

Auch eine stärkere Zentralisierung der Gesundheitsversorgung, wie im Zielkonzept mit einem Regionalversorger und zwei Grundversorgern beschrieben, wurde intensiv diskutiert. In insgesamt fünf Sitzungen wurde das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln analysiert.

Das Format des Forums war so aufgebaut, dass die Teilnehmenden sich drei Mal online und zwei Mal vor-Ort getroffen haben. Im Verlauf der fünf Sitzungen hielten Expert*innen und Interessensgruppen insgesamt neun Impulse. Inhaltlich ging es dabei um Themen wie beispielsweise die Notfallversorgung, die Personalsituation in den Kliniken oder auch die hausärztliche ambulante Versorgung im ländlichen Raum. Die Teilnehmer*innen diskutierten in Kleingruppen auf Basis der gehörten Impulse und entwickelten Empfehlungen.

Das Resultat: Insgesamt 26 Empfehlungen richten sich an den Kreistag und die Kliniken Ostalb. Zur Frage der Zentralisierung, können sich die Zufallsbürger*innen einen Neubau vorstellen. Diese Zusage ist jedoch eng geknüpft an die Bedingung, dass ihre Empfehlungen maßgeblich im weiteren Entscheidungs- und Ausgestaltungsprozess berücksichtigt werden.

Im September 2023 werden die Resultate des Bürgerforums offiziell an den Kreistag übergeben. Nach der Vorfestlegung am 25.07.2023 auf das Modell des Regionalversorgers entwickelt der Vorstand der Kliniken Ostalb gemeinsam mit dem Kreistag und dem Verwaltungsrat die Feinkonzeption. Die Ergebnisse des Bürgerforums dienen hierbei als Beratung. Ende des Jahres 2023 wird der Fahrplan für die zukünftige Gesundheitsversorgung im Ostalbkreis vorgestellt.



Abbildung 1: Mitglieder des Bürgerforums Zukunftskonzept Kliniken Ostalb

2. Grußwort Dr. Joachim Bläse

Liebe Leserinnen und Leser,

persönlich bin ich schon seit längerer Zeit ein großer Fan der Beteiligung von Zufallsbürgern, da ich selbst bereits an einem solchen Bürgerforum teilgenommen habe. Deshalb habe ich mich gefreut, dass wir bei einem so hochkomplexen Thema, wie das der Klinikstrukturen und der gesamten Gesundheitsversorgung des Landkreises, 51 zufällig ausgewählte Personen aus dem Ostalbkreis gewinnen konnten, die sich in fünf intensiven Sitzungen mit diesem Thema befasst haben. Es freut mich außerordentlich, dass das Bürgerforum, trotz sicher kontrovers diskutierter Punkte, zum Schluss Empfehlungen für die Politik, aber auch für die Verwaltung ausgearbeitet hat, die sie dann dem Kreistag übergeben, damit dieser die Anregungen aufnehmen und in den weiteren Prozess miteinfließen lassen kann. Das Feedback am Ende der letzten Sitzung des Bürgerforums hat mich bestärkt, dass auch unter den Teilnehmenden, ein solches Forum als großer Mehrwert erkannt wird.

Für mich als Landrat ist der Kommunikations-Nutzen besonders hoch, da gesellschaftlich tragfähige Lösungen im Dialog und mit informierten Beteiligten gefunden werden. Wichtig dabei ist die frühzeitige Transparenz. Durch eine solche Beteiligung entstehen neue Impulse und Ideen, die den Experten und Entscheidern helfen können. Als Politiker bekommt man durch die Empfehlungen ein besseres Gespür, was den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis zumutbar ist, im Hinblick auf Veränderungen der Gesundheitsversorgungsstrukturen im Landkreis.

Der Kreistag hat nun ein Zielkonzept festgelegt und im zweiten Halbjahr soll nun die Feinplanung des Konzepts erfolgen mit der objektiven Bewertung des Standortes für den Regionalversorger und der inhaltlichen Ausgestaltung der Kliniken in Mutlangen und Ellwangen. Parallel müssen Übergangsmaßnahmen umgesetzt werden. Ich sichere zu, dass die Bürgerbeteiligung weitergehen wird und wir weiter auf transparente Kommunikation in diesem Prozess setzen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Teilnehmenden des Bürgerforums für ihre Zeit und ihr Engagement, beim Kommunikationsbüro Ulmer und bei der Servicestelle Bürgerbeteiligung des Landes Baden-Württemberg für die unterstützende Begleitung im Prozess.



Dr. Joachim Bläse, Landrat Ostalbkreis

3. Vorwort

Liebe Bürger*innen, Liebe Patient*innen, Liebe Kliniken Ostalb, Liebe Kreisrät*innen, Liebe Landtags- und Bundestagsabgeordnete,

zunächst herzlichen Dank an den Kreistag, dass Sie das Bürgerforum ins Leben gerufen haben!

Das Format Bürgerforum ist dieser Tage von besonderer Wichtigkeit. Denn in ganz Deutschland erleben wir den Veränderungsdruck im Gesundheitssystem. Die Politik der letzten Jahrzehnte hat dazu beigetragen, dass ein „Weiter so wie bisher“ keine Lösung mehr ist. Daher begrüßen wir den längst überfälligen Schritt, die Zukunft der Gesundheitsversorgung in die Hand zu nehmen und zu gestalten. Wir, das sind die 45 zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürger, die im Juni und Juli 2023 über das „Zukunftskonzept Kliniken Ostalb“ diskutiert haben. Wir haben uns in fünf Sitzungen getroffen. Dabei haben wir auch Gesundheitsexpertinnen und -experten angehört sowie lokale Interessengruppen. Eingesetzt hat uns der Kreistag, um ihn zu beraten. Hier legen wir nun unsere Empfehlungen vor.

Unsere Gesellschaft – nicht nur im Ostalbkreis – steht vor einem Veränderungs- und Gestaltungsprozess, der vor allem in den nächsten zehn Jahren stattfinden wird. Diese Zeit brauchen wir und wir sollten sie uns auch geben: So können wir uns alle auf die neuen Strukturen im Gesundheitsbereich einstellen, uns anpassen und die Strukturen mitgestalten!

Am Ende wollen wir eine Gesundheitsversorgung ermöglicht haben, die auch für unsere Enkelinnen und Enkel noch funktionieren wird. Diese Versorgung soll gleichermaßen menschlich wie effizient sein. Um „effizient“ kommen wir nicht mehr herum: Zu viele Menschen gehen in Rente und viel zu wenige „Junge“ kommen nach. Der Personalengpass, auf den wir zusteuern, ist gigantisch. Gleichzeitig wird auch in Großstädten wie München, Ulm, Mannheim und Stuttgart händeringend nach Personal gesucht. Damit kommen wir zu einem wichtigen Punkt, der unsere Haltung betrifft:

Der Ostalbkreis ist attraktiv, wenn wir ihn attraktiv machen

Wir sollten im Ostalbkreis nichts schlecht reden, sondern unsere Energie darauf verwenden, die Zukunft positiv zu gestalten: Trotz der anstehenden Veränderungen können wir auf die Gesundheitsversorgung hier mit Fug und Recht stolz sein. Denn mit den zur Verfügung stehenden Mitteln holen wir das Beste heraus. Und das sollen alle wissen. Unser Krankenhaus soll attraktiv für Ärzt*innen und Fachkräfte sein. Ebenso unsere Gesundheitsversorgung für die Bürger*innen. Für die, die hier leben, ebenso wie für die, die sich überlegen, für eine Arbeitsstelle hierherzuziehen! Denn wer zieht in einen Kreis, in dem alle unzufrieden sind und Zweifel an der Versorgung haben?

Keine „Flickschusterei“ im Gesundheitswesen

Freundlich formuliert: Das Gesundheitssystem hat Nachholbedarf. Und zwar sehr grundsätzlichen! Wir müssen das Thema grundlegend angehen, um Erfolg zu haben. Und wir glauben, dass es in Krankenhäusern große Optimierungspotenziale gibt, die der Gesundheitsversorgung zugutekommen würden. Beispielsweise im Bereich der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz. Das ist kein Selbstläufer. Aber es ist vielversprechend, dass Verbesserungen in den Abläufen zu attraktiveren Krankenhäusern führen: für Pfleger*innen, Ärzt*innen und Patient*innen.

Die Empfehlungen des Bürgerforums

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind nicht zu unterschätzen: Auf der einen Seite fehlt es an Personal im gesamten Gesundheitswesen (Pflege, technische Assistenzen, Fachärzt*innen). Und auf der anderen Seite steigt die Nachfrage aufgrund der älter werdenden Bevölkerung.

Das Bürgerforum hat zahlreiche Empfehlungen entwickelt. Sie bieten unserer Meinung nach eine gute Chance, Verbesserungen zu bringen und darüber hinaus den Ostalbkreis zu einem noch attraktiveren Standort für Menschen zu machen, die im Krankenhaus arbeiten. Diese Empfehlungen stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor.

Selbstverständlich war ein Fokus unserer Arbeit eine sehr intensive Befassung mit der Notfallversorgung. Und unsere Empfehlung haben natürlich den Anspruch, dass die Notfallversorgung so sichergestellt ist.

Wir empfehlen

- einen grundsätzlichen Umbau des Gesundheitssystems anzustreben
- ein Zentralklinikum als Neubau, unter der Bedingung, dass unsere Empfehlungen (siehe Kapitel 4) maßgeblich im weiteren Entscheidungs- und Ausgestaltungsprozess berücksichtigt werden.
- der Regionalversorger sowie eine flächendeckende Grund- und Notfallversorgung im gesamten Ostalbkreis müssen in öffentlicher Hand bleiben
- eine Verbesserung der generellen Kommunikation
- Aufklärung über die und Weiterentwicklung der Notfallversorgung
- transparente Informationen über Investitionen und Finanzen
- eine Verbesserung der Arbeitssituation für das Pflegepersonal und eine offene Kommunikation über die Ursachen des Personalmangels
- eine Deutlichmachung der Einflussmöglichkeiten auf die hausärztliche ambulante Versorgung im Landkreis
- Informationen über die Auswirkungen der Zentralisierung auf das Fachpersonal
- transparente Informationen über die Infrastruktur und die jeweiligen Konsequenzen unterschiedlicher Optionen
- eine ganzheitliche Planung der Infrastruktur

Sowohl auf Kreis-, als auch auf Landes- und Bundesebene gibt es Stellschrauben, die zugunsten einer sicheren und guten Gesundheitsversorgung gedreht werden können. Mit den folgenden Appellen wollen wir Verantwortlichkeiten aufzeigen und konkrete Handlungsempfehlungen an die zuständigen Stellen formulieren.

Appell an die Kreisrät*innen

Wir sind uns darüber im Klaren, dass der Landkreis Beschränkungen von Bund und vom Land unterliegt. Von dort kommen viele Leitplanken. Dennoch können auch Sie, liebe Kreisrät*innen, unsere Gesundheitsversorgung mit Unterstützung der Bevölkerung aktiv mitgestalten:

Benennen Sie die Ursachen der Schiefelage deutlich und reden Sie gleichzeitig davon, was Sie unternehmen, damit Fehlentwicklungen zukünftig vermieden werden.

Wir sind dankbar für die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung und denken, dass es zu Zukunftsfragen noch mehr Beteiligungsformate geben müsste. Trotzdem raten wir davon ab, Bürgerbegehren im Kreis einzuführen: Unzureichend informierte Menschen würden auf die Frage „Wollen Sie ein Krankenhaus in Ihrer Nähe?“ immer mit *Ja* antworten. Die Frage ist zu komplex, um sie mit einem einfachen Ja oder Nein beantworten zu können. Für solche Fragen eignet sich ein Bürgerbegehren nicht.

Wir finden die Vielfalt des Kreistags und der Diskussion gut. Auch die lebhaftige Diskussion, bei der unterschiedliche Sichtweisen aufeinandertreffen, ist gut. Nun sind aber alle Argumente ausgetauscht und nun tragen Sie die Verantwortung. Auch dafür, beruhigende Signale in die Bevölkerung zu tragen. Die Bevölkerung hat in so wichtigen Fragen das Bedürfnis nach Einigkeit, um sich orientieren zu können. Kurzum: Das Krankenhausthema eignet sich nicht, um sich lokal-politisch zu profilieren. Regionale Versorgungsinteressen müssen entscheidend sein. Es geht darum, Leistungen und funktionierende Strukturen im Gesundheitswesen bereit zu stellen. Wo diese räumlich angesiedelt sind, betrachten wir als nachgeordnet.

Ganz persönlich möchten wir die Kreisrät*innen bitten: Gestalten Sie die Zukunft! Gestalten Sie ein Gesundheitsversorgung, bei denen die Patienten im Mittelpunkt stehen. Die Umbrüche sind massiver als in den letzten 50 Jahren. Das erfordert beherztes Handeln und kein „Verwalten“. Dieses beherzte Handeln wird in den anstehenden Fragen nicht immer allen schmecken. Halten Sie das aus und behalten Sie gleichzeitig das Ohr an der Bevölkerung, um wertvolle Hinweise zu erkennen und aufzunehmen.

Ermöglichen Sie in eigenen Liegenschaften Wohnungen für Pflegerinnen und Pfleger sowie Ärztinnen und Ärzte.

Appell an die Landesregierung von Baden-Württemberg

Stellen Sie die Menschen in unserem Land auf das ein, was kommt. Schaffen Sie Angebote, die uns umfassend fit für die Zukunft machen. Das könnte beinhalten, dass das Fach „Gesundheit“ an Schulen Einzug hält. Integrieren Sie das Thema „Gesundheit“ viel stärker in Ihre Nachhaltigkeitsstrategie – das ist wichtiger Baustein für die Krisenfestigkeit von Baden-Württemberg. Machen Sie den Pflegeberuf attraktiv durch weitere Vorteile, die den Pfleger*innen eingeräumt werden und die der besonderen Bedeutung des Berufs angemessen sind. Dazu könnten zählen: ein tatsächlich leistungsgerechtes Gehalt, bevorzugte Behandlung beim Finden von Betreuungsplätzen in der Kita, Deutschlandticket, Ehrungen von besonderen Leistungen durch den Ministerpräsidenten, freier Eintritt in Landeseinrichtungen (wie früher beim Zivildienst). Im Ergebnis geht es auch um Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Schaffen Sie einen entsprechenden gesetzlichen Rahmen, damit ein kostendeckender Betrieb der Kliniken möglich ist.

Appell an die Bundesregierung

Für viele Empfehlungen, die hier im Dokument beschrieben sind, braucht es klare Rahmenbedingungen von der Bundesregierung. Daher wünschen wir uns, dass Sie unsere Empfehlungen lesen und wahrnehmen. Die Bedürfnisse der Bevölkerung aus dem Ostalbkreis sind sicherlich zu großen Teilen deckungsgleich zum Rest der Menschen in Deutschland. Nutzen Sie unsere Empfehlungen, insbesondere auch zur Kommunikation und Information, als Blaupause für Ihre Arbeit. Laut der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen hat jeder Mensch das Recht auf einen Lebensstandard, der Gesundheit und

Wohlergehen gewährleistet. Schaffen Sie einen entsprechenden gesetzlichen Rahmen, damit ein kostendeckender Betrieb der Kliniken möglich ist.

Appell an die Kliniken Ostalb

Am Ende müssen viele der Empfehlungen, die hier aufgeführt sind, zu größten Teilen von den Kliniken Ostalb umgesetzt werden. Dabei wünschen wir Ihnen gutes Gelingen. Prüfen Sie kritisch, ob Maßnahmen und digitale Innovationen, wie zum Beispiel die elektronische Patientenakte, tatsächlich für Entlastungen beim Krankenhauspersonal sorgen. Wir sehen deutlich, dass die Dokumentationspflichten für Ärzt*innen und Pfleger*innen vereinfacht werden müssen. Das ist auch ein wichtiger Baustein, um attraktiv für Mitarbeiter*innen zu sein. Überlegen Sie konkrete Schritte, wie Sie zu einem attraktiven Arbeitgeber in der Region werden. Viele Ideen, die dazu beitragen, können Sie unseren Detail-Empfehlungen entnehmen. Setzen Sie auf eine gute Stimmung unter den Mitarbeiter*innen.

Es ist klar, dass es sicherlich viele Aspekte gibt, die von der Landesregierung kommen müssen. Beispielhaft zu nennen sind außertarifliche Entlohnungen oder Förderprogramme für Pflegeschulen. Setzen Sie sich deshalb lautstark auf Landes- und Bundesebene für wertschätzende Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen ein.

Appell an die Bürger*innen des Ostalbkreises

Niemand muss vor der Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in Zukunft Angst haben. Dafür richten sich die meisten unserer Empfehlungen an die Politik. Gleichzeitig können auch Sie, liebe Mitbürger*innen, helfen, das Gesundheitssystem zu entlasten. Offenkundig war die Politik in der Vergangenheit von solch großen Versäumnisse geprägt, dass die gesamte Gesellschaft jetzt ganz entscheidend zum Funktionieren beitragen kann.

Unsere Empfehlungen an Sie:

Tragen Sie zur Aufklärung in der Öffentlichkeit bei, indem Sie diesen Bericht lesen. Bleiben Sie politisch interessiert und gehen Sie wählen. Beobachten Sie genau, welche Politiker*innen Gesundheitspolitik für die Region machen und ehrlich sind. Ehrlich sein bedeutet auch: mit den starken Veränderungen offen umgehen und sich trauen, zu sagen, dass es „knapper“ wird. Erkennen Sie Populist*innen und ihre Vorschläge, die in der Realität überhaupt nicht umsetzbar sind, weil es dafür kein Personal gibt. Strafen Sie Politiker*innen nicht ab, nur weil sie unliebsame Nachrichten überbringen – stärken Sie der Politik den Rücken.

Bauen Sie eine eigene Gesundheitskompetenz auf, um im Diagnoseprozess zu unterstützen. Keine Angst: Sie sollen nicht den Arzt ersetzen. Wenn Sie einen Arzt brauchen, gehen Sie zum Arzt. Und lieber einmal zu viel als einmal zu wenig. Gleichzeitig ist es hilfreich, wenn Menschen ihre eigenen gesundheitlichen Probleme besser einschätzen können und nicht wegen eher ungefährlichen „Leiden“ die Notaufnahmen besuchen. Dabei können Erste-Hilfe-Kurse und Volkshochschulkurse helfen. Fordern Sie gemeinsam mit uns ein Schulfach rund um das Thema „Gesundheit“. So kann eine Gesellschaft von Grund auf widerstandsfähig sein.

Machen Sie Werbung für den Pflegeberuf oder lernen Sie den Beruf selbst! Machen Sie Werbung, dass wir Glück haben, im Ostalbkreis gut versorgt zu sein.

Betreiben Sie Gesundheitsvorsorge, damit Sie gesund bleiben. Und fordern Sie Unterstützung dabei ein. Dabei geht es auch um die Nachnutzung von bestehenden Gebäuden zum

„Gesundbleibehaus“. Kochkurse, Bewegungsangebote und vieles mehr sollte angeboten werden. Die Statistik ist eindeutig: Sehr viele unserer Krankheiten sind hausgemacht durch Bewegungsmangel, falscher Ernährung und Stress.

Wir schätzen die Arbeit des Gesundheitspersonals und sagen Danke!

Unser besonderer Dank gilt allen Menschen, die im Gesundheitswesen tätig sind. Danke, dass Sie unser Gesundheitssystem – trotz schwerer Rahmenbedingungen – am Laufen halten. Wir sind froh und dankbar, dass es Sie gibt. Wir haben einen Einblick bekommen, warum auch Sie sich zu Recht modernere Arbeitsbedingungen wünschen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie muss möglich gemacht werden und die Arbeitsbelastung von Einzelnen auf mehrere Schultern verteilt werden.

Danksagungen

Wir bedanken uns bei allen eingeladenen Personen, die sich bereit erklärt haben, vielfältige Perspektiven in die Sitzungen des Bürgerforums einzubringen. Mit Ihrer Hilfe ist es uns gelungen, dass Thema möglichst ganzheitlich zu sehen.

4. Zusammenfassung zentraler Empfehlungen

In Kapitel 4 finden Sie eine inhaltliche Zusammenfassung der Detail-Empfehlungen aus Kapitel 5 und 6.

Wir sind uns dessen bewusst, dass die Kliniken Ostalb und der Verwaltungsrat kontinuierlich die Prozesse innerhalb und um die Kliniken herum optimieren. Mit Blick auf die anstehende Reformierung des Gesundheitswesens ist es uns wichtig zu betonen, dass der Wandel eine Gemeinschaftsaufgabe ist. Politik, Verwaltung und Mitarbeiter*innen der Kliniken Ostalb müssen gemeinsam mit den Bürger*innen des Ostalbkreises den Herausforderungen begegnen.

Stimmungen, die dieser Zusammenarbeit im Wege stehen, wollen wir bewusst entgegentreten. Wir sind davon überzeugt, dass viele Interessensgruppen im Sinne des übergeordneten Gemeinwohls handeln oder handeln wollen. Sachzwänge, unzureichende Kommunikation, Desinteresse oder ungünstige Rahmenbedingungen führen manchmal zu unterschiedlichen Wahrnehmungen, was die Fortschritte im Wandelprozess angeht.

Machen auch Sie sich lieber Leser*innen dieses Umstandes bewusst. Begegnen Sie Menschen mit unterschiedlichen Wissensständen oder Interessen immer mit Respekt. Versuchen Sie Verständnis füreinander zu zeigen, auch wenn das Thema emotional diskutiert wird.

Was die nachfolgenden Empfehlungen angeht, so haben wir diese auf Basis der Informationen und Wissensstände entwickelt, die uns zur Verfügung standen oder wir im vorgegebenen Zeitraum prüfen und uns aneignen konnten.

Das Thema Gesundheitsversorgung ist komplex. Dass wir uns in kürzester Zeit zu besseren Expertinnen und Experten entwickeln, war nicht unser Anspruch. Wir schätzen die Arbeit, die aktuell und in den vergangenen Jahren in den Kliniken geleistet wurde. Wir bitten deshalb insbesondere die Kliniken Ostalb und den Kreistag zu prüfen, welche unserer Empfehlungen bereits umgesetzt wurden, sich derzeit in der Umsetzung befinden oder eine Umsetzung geplant

ist. Wir freuen uns auch über Ihr Feedback, welche unserer Empfehlung für Ihre Arbeit eine Bereicherung darstellen können.

Nehmen Sie deshalb die Bevölkerung kommunikativ mit und machen Sie ihre Fortschritte transparent. Gleichzeitig möchten wir unseren Mitbürger*innen Folgendes mitgeben: Wenn Ihnen das Thema Gesundheitsversorgung am Herzen liegt, dann informieren Sie sich bitte aktiv. Die Hol- und Bringschuld sehen wir somit gleichermaßen verteilt.

Zeitplan zur Umsetzung unserer Empfehlungen

Die meisten unserer Empfehlungen haben für uns einen ähnlich hohen Stellenwert und wir würden viele davon bereits gestern realisiert sehen. Gleichzeitig sind wir uns darüber im Klaren, dass für die Umsetzung finanzielle und vor allem personelle Ressourcen vorhanden sein müssen. Deshalb bitten wir die Kliniken Ostalb und den Kreistag zu prüfen, in welcher Reihenfolge unsere Empfehlungen priorisiert und anschließend umgesetzt werden können.

4.1 Übergeordnete Empfehlungen

- a) Wir empfehlen die Zentralisierung der Gesundheitsversorgung, unter der Voraussetzung, dass unsere Empfehlungen maßgeblich im weiteren Entscheidungs- und Ausgestaltungsprozess berücksichtigt werden.

Dabei sind uns vor allem zwei Aspekte wichtig:

1. Es muss vorab Klarheit bestehen, wer der Träger der Grundversorger zukünftig sein wird und welche Funktionen im Grundversorger verbindlich angeboten werden. Wichtig ist, dass die Grundversorger in öffentlicher Hand bleiben.
2. Für objektiv zeitkritische Behandlungsfälle (Gefahr für Leib und Leben), die nicht zwingend ins Zentralklinikum müssen (bspw. Herzkatheter), muss eine Notfallversorgung in der Fläche gewährleistet sein. Zu den zeitkritischen Notfällen gehört auch der Kaiserschnitt, beispielsweise kann nicht jede Geburt geplant und frühzeitig eingecheckt werden. Das Vorhandensein dieser Notversorgung muss der Bevölkerung verständlich dargestellt und klar kommuniziert werden.

Wir begrüßen grundsätzlich die Zentralisierung der Gesundheitsversorgung. Das Thema wurde von uns kontrovers diskutiert. Deshalb haben wir Chancen und Risiken aufgelistet, die aus unserer Sicht mit einer Zentralisierung einhergehen:

Chancen	Risiken
Aufgrund Personalmangels: Bevorzugung eines Regionalversorgers hoher Qualität gegenüber mehreren Kliniken geringerer Qualität	Kein „Back-up“ Krankenhaus gleicher Qualität in Katastrophensituationen/ Auslastung/Ausfall

<p>Regionalversorger besitzt Anziehungskraft für Personal, aufgrund der großen Spezifizierungsmöglichkeiten und vielfältiger Ausbildungsmöglichkeiten</p>	<p>Verschlechterung der nicht-zeitkritischen Notfallversorgung in ländlichen Gebieten. Damit verbunden sind längere Anfahrtswege ins Zentralklinikum.</p>
<p>Die Anfahrtsdauer für die meisten Notfälle wird sich zukünftig nicht verschlechtern. Schon jetzt werden viele Notfälle nur an dem Standort durchgeführt, der die dafür notwendigen medizinischen und personellen Voraussetzungen erfüllt.</p>	<p>Es bestehen Unsicherheiten, wie sich ein neuer zentraler Standort auf die Bereitschaft der Mitarbeiter*innen zum Arbeitsplatzwechsel auswirken wird.</p> <p>Verlässliche Aussagen können hierzu von keiner Stelle getroffen werden (Blick in die Glaskugel).</p>
<p>Chance Gemeinsinn zu entwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Wettbewerb zur Namensfindung des Krankenhauses im gesamten Kreis ○ Einbezug in die Ausgestaltung des neuen Standorts der Ärzt*innen, Mitarbeiter*innen und der Presse ○ Berücksichtigung lokaler Handwerker*innen, soweit möglich 	<p>Die Personalgewinnung für die Basisversorger könnte sich verschlechtern, weil Fachpersonal ein attraktives Klinikum, wie z.B. den Regionalversorger bevorzugen würde.</p> <p>Verlässliche Aussagen können hierzu von keiner Stelle getroffen werden (Blick in die Glaskugel).</p>
<p>Zusammen mit einem Neubau kann eine moderne Infrastruktur entstehen, von der Patient*innen, Besucher*innen und Mitarbeiter*innen der Kliniken gleichermaßen profitieren.</p> <p>Dazu gehören z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gute ÖPNV-Anbindung und benutzerfreundliche Mobilitätskonzepte - Schnelle Anbindung aus dem gesamten Landkreis - Kinderbetreuungsangebote - Arbeitsplatznahe Wohnmöglichkeiten - Benutzerfreundliches Parkmanagement - Erneuerbare Energiekonzepte (Wärmepumpe, Erdwärme, Windkraft, Solarenergie, Wasserstoffherstellung) - Gut durchdachtes Logistikkonzept für 	<p>Zentralisierte und gewachsene Verwaltungs- und Organisationsstrukturen tendieren in der Regel dazu, Veränderungsprozesse nur langsam umzusetzen.</p>

Rettungswagen- und Rettungshubschrauber	
--	--

- b) Der grundsätzliche Umbau des Gesundheitssystems ist anzustreben. Das kann nur mit einer begleitenden gesellschaftlichen Diskussion erreicht werden. Hier muss es um die grundsätzliche Frage gehen, was die Bürger von einer staatlichen Gesundheitsversorgung erwarten und auf welche Art und Weise diese finanziert werden soll (Eigenanteil, Beiträge, steuerfinanziert).
Ansätze hierfür entnehmen Sie bitte unseren Empfehlungen.

4.2 Generelle Kommunikation

- a) Das Krankenhausthema eignet sich nicht, um sich politisch zu profilieren. Regionale Versorgungsinteressen müssen entscheidend sein, nicht lokale Fragen. Vermitteln Sie eine substanzielle Entscheidung. Schüren Sie keine Ängste und schaffen Sie Unsicherheiten der Bürger*innen aus der Welt. Hören Sie auf die Expert*innen.
- b) Bemühen Sie sich um eine verständliche alltagsnahe Sprache und gut strukturierten Erklärungen.
- c) Verwenden Sie Begriffe einheitlich und nur wenn sie klar definiert sind. Begriffe wie „Gesundheitscampus“ wirken wie eine Nebelkerze, wenn sie nicht eindeutig nachvollziehbar sind. Basisbegriffe wie „Grundversorger“ und „Regionalversorger“ sollten genau definiert werden.
- d) Denken Sie über Kommunikationskampagnen nach, die helfen, die Notfallversorgung zu entlasten. Die Kommunikationskampagnen sollen auch das Zusammenspiel hausärztlicher ambulanter und stationärer Gesundheitsversorgung verständlich erläutern.
- e) Informieren Sie umfangreich darüber, warum ein Wandel notwendig ist und was die Ursachen für die Schieflage in den einzelnen Bereichen im Gesundheitssystem sind. Gleichzeitig ist es wichtig, Lösungswege aufzuzeigen, die Mut machen und Unsicherheiten entgegenwirken. Wir erwarten, dass sich die Kreisrät*innen selbst umfangreich informieren und ehrlich mit der Bevölkerung umgehen.
- f) Machen Sie deutlich, dass die Ressource Mensch (Personal) deutlich wichtiger und weniger vorhanden ist als die Ressource Geld. Kommunizieren Sie, dass der Personalmangel Hauptgrund für die Umstrukturierung ist. Räumen Sie Fehler ein, die in der Vergangenheit gemacht worden sind, um Ihre Glaubhaftigkeit zu unterstreichen. Es ist besser eine funktionierende Fachabteilung zu haben, statt drei nicht oder nur teilweise funktionierende Abteilungen vorzuhalten.
- g) Informieren Sie transparent darüber, auf welche Veränderungen sich die Bürger*innen im Ostalbkreis in welchem Zeitraum einstellen müssen, auch wenn Sie damit unliebsame Wahrheiten aussprechen.

- h) Spiegeln Sie den Bürger*innen, dass sie ihre Sorgen und Ängste wahrgenommen haben und Sie bemüht sind, ein Gesundheitskonzept zu entwickeln, das für möglichst viele Menschen auch noch in Zukunft funktioniert, zum Teil auch eine Verbesserung bedeuten kann. Beispiel: Durch eine Erhöhung der Abteilungen in einem Krankenhaus entstehen umfangreichere Synergien.

4.3 Notfallversorgung

- a) Informieren Sie über den aktuellen Ist-Zustand und den Problemdruck oder Sachzwängen in der Notfallversorgung. Beschreiben Sie, mit welchen Maßnahmen Sie den Herausforderungen begegnen und wie Sie eine flächendeckende Notfallversorgung sicherstellen. Gehen Sie offen damit um, wenn Lücken entstehen, die Sie nicht schließen können und begründen Sie Ihre Entscheidungen.
- b) Helfen Sie den Bürger*innen mittels leicht verständlicher Anleitungen (Leitfäden & Infografiken), wie sie das Notfallversorgungssystem entlasten können.
- c) Führen Sie eine Ursachenanalyse durch, die dabei helfen soll zu verstehen, warum sich Patient*innen als Notfall einstufen. Entwickeln Sie entsprechend der Ergebnisse sinnvolle Maßnahmen zur Reduktion der vermeintlichen Notfälle.
- d) Professionalisieren Sie die Qualität der Nummer 116117 und stellen Sie deren Erreichbarkeit sicher oder ersetzen Sie diese Struktur durch eine gut geschulte Dispatcher-Anlaufstelle (Kümmerer). Prüfen Sie, ob ein digitaler und KI-gestützter Assistent hier entlasten kann.
- e) Denken Sie mittel- und langfristig und fördern Sie die Gesundheitskompetenz bereits bei jungen Personen. Von dieser Maßnahme sind Entlastungen für das Gesundheitssystem zu erwarten.
Wir alle wissen, dass auch Schulen mit dieser Herausforderung überlastet sein können. Denken Sie deshalb auch an peer-to-peer (von Jugendlichen zu Jugendlichen) und Aufklärung über Social-Media-Kanälen wie Tik Tok oder Instagram nach, beispielsweise Aufklärung über die möglichen schweren Folgen des Bystander-Effekts (Influencer-Kooperationen, Elternschulen und weitere Multiplikatoren).

4.4 Investitionen & Finanzen

- a) Informieren Sie transparent über die wirtschaftliche Situation (Einnahmen und Ausgaben) aller drei Standorte im Einzelnen und in welchen Bereichen die Hauptausgaben liegen. Gehen Sie auch auf Ursachen und Gründe für die aktuelle zugespitzte Schieflage (Defizite) ein. Stellen Sie transparent dar, ob die Zentrallösung auch wegen den Defiziten präferiert wird. Benennen Sie Lösungsansätze, von denen Sie sich Besserungspotenzial erwarten und in welcher Größenordnung dieses Potenzial liegt. Wagen Sie eine Prognose und informieren Sie darüber, wie sich eine Zentralisierung auf das Defizit der Kliniken auswirken wird.

- b) Positionieren Sie sich und informieren Sie darüber, was Ihrer Meinung nach unserer Gesellschaft eine funktionierende Gesundheitsversorgung wert sein sollte. Sprechen Sie offen darüber, wo hier die Grenzen liegen und ob das Vorhalten einer funktionierenden Gesundheitsversorgung zu Einbußen in anderen Teilen des öffentlichen Lebens führen. Informieren Sie auch darüber, wie sich Kliniken grundsätzlich finanzieren und wer die Kosten für den laufenden Betrieb übernimmt.

4.5 Pflegepersonal

- a) Informieren Sie transparent, klar und leicht verständlich sowie vollständig über die Ursachen und Gründe für die aktuelle Schieflage beim Pflegepersonal. Benennen Sie Lösungsansätze, von denen Sie sich Verbesserungspotenzial erwarten und in welcher Größenordnung dieses Potenzial liegt. Gehen Sie offen damit um, wenn es trotz bestehender und neuer Maßnahmen nicht gelingen wird, die Personalsituation zu verbessern. Informieren Sie vor allem darüber, ob eine Zentralisierung der Gesundheitsversorgung (zu einer oder zwei Kliniken) unterm Strich (jeweils) zu einem Pflegepersonalerhalt, Pflegepersonalzuwachs oder Pflegepersonalrückgang führen würde. Begründen Sie, worauf Ihre Einschätzung beruht. Setzen Sie sich auf Bundesebene dafür ein, dass Maßnahmen umgesetzt werden, um die Pflegeausbildung und den Pflegeberuf attraktiver zu machen und um die Nachfrage nach entsprechenden Ausbildungen zu erhöhen.
- b) Passen Sie Arbeitsalltag, Arbeitsklima und Arbeitsumfeld des Pflegepersonals so an, dass die Kliniken Ostalb als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden. Dazu gehören auch die Anpassung der Vergütung, Bereitstellung möglicher Unterkünfte und Fahrtkostenerstattungen. Ganz besonders wichtig ist es aus unserer Sicht verpflichtende und kostenlose Schulungen für das (Führungs-)Personal durchzuführen, um ein wertschätzendes und respektvolles Arbeitsklima zu schaffen. Ohne einen grundsätzlichen Struktur- und Kulturwandel in der Pflege wird auch ein neues Zentralklinikum die Attraktivität der Pflegeberufe nicht steigern. Kommunizieren Sie, was die Sie konkret unternehmen werden, um den Struktur- und Kulturwandel zu realisieren. Ziel muss es sein, dass sich die Pflegekräfte wieder um den Menschen kümmern können. Fangen Sie bereits in diesem Jahr mit der Planung dieser Vorhaben an.

4.6 Hausärztliche ambulante Versorgung

- a) Informieren Sie die Bürger*innen darüber, ob und inwiefern Sie Einfluss auf die hausärztlich ambulante Versorgung im Landkreis haben.
- b) Setzen Sie sich auf Bundesebene dafür ein, wie dem Ärztemangel insbesondere im ländlichen Raum begegnet werden kann.

4.7 Anderes Fachpersonal (Ärzte, MTA, etc.)

- a) Informieren Sie, ob eine Zentralisierung der Gesundheitsversorgung unterm Strich zu einem Fachpersonalerhalt, Fachpersonalzuwachs oder Fachpersonalrückgang führen wird. Begründen Sie, worauf Ihre Einschätzung beruht.

4.8 Infrastruktur

- a) Egal ob Sanierung oder Neubau: Informieren Sie transparent, welche vollumfänglichen Kosten für:
 - die Umstrukturierung,
 - den weiteren Betrieb und
 - die Investition in bestehende Standorteentstehen, auf welche Beeinträchtigungen sich Patient*innen und Mitarbeiter*innen einstellen müssen und wie lange diese andauern werden.
- b) Egal ob Sanierung oder Neubau: Passen Sie die Infrastruktur innerhalb und um die Kliniken so an, dass sie den Bedürfnissen des Klinikpersonals sowie der Patient*innen und Besucher*innen entsprechen und attraktiv auf diese wirken. Mindestens genauso wichtig ist ein ganzheitlich geplantes Gesamtkonzept, das soziale, nachhaltige und klimafreundliche Standards berücksichtigt.
- c) Denken Sie ganzheitlich und fördern Sie eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Stellen Sie Ihren Mitarbeitenden arbeitsortnahen Wohnraum und Kinderbetreuungsangebote (Kita und Kindergarten) zur Verfügung. Des Weiteren sollten andere Angebote des alltäglichen Lebens geschaffen werden (Einkaufen, Restaurants, etc.).
- d) Planen Sie eine moderne Verkehrsinfrastruktur für den gesamten Ostalbkreis. Diese zeichnet sich aus durch kurze und sichere Anreisewege sowie durch klima- und benutzerfreundliche Mobilitätsangebote.
- e) Im Falle des Neubaus eines Zentralklinikums: Informieren Sie transparent und frühzeitig welche Nachnutzungskonzepte für die freiwerdenden Gebäude in Betracht kommen. Nehmen Sie Rücksicht auf lokal unterschiedliche Bedürfnisse und beteiligen Sie Bürger*innen bei der Entwicklung der Nachnutzungskonzepte (z.B. Bildungseinrichtungen (Pflegeschule), Seniorenheime etc.).

Kontakt Prozessbegleitung

Kommunikationsbüro Ulmer GmbH
Kulturpark Berg
Teckstraße 56, 70190 Stuttgart
+49 (0)711 259 717 21

www.kommunikationsbuero.com
ulmer@kommunikationsbuero.com